



LYDIA UND KONRAD KRAFT PREIS

für herausragende wissenschaftliche Nachwuchsarbeiten

Ausgezeichnet werden zwei wissenschaftliche Arbeiten von Dr. Luise Kultscher und Annika Müller, die besonders Interessante und richtungsweisende Ergebnisse im Gesundheitssektor von Lamas und Alpakas zu Inhalt haben. Dies soll herausragenden Arbeiten öffentliche Sichtbarkeit verleihen.



Vita Dr. Luise Kultscher

Geboren am 09.06.1986
und aufgewachsen im Süden von Leipzig

- 2004 bis 2007 Ausbildung zur Tiermedizinischen Fachangestellten an der Medizinischen Tierklinik der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig
- 2007 bis 2010 in Anstellung als Tiermedizinische Fachangestellte im Landkreis Leipzig
- 2010 bis 2016 Studium der Veterinärmedizin an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig
Direkt im Anschluss an das Studium tätig als angestellte Tierärztin in einer Gemischtpraxis mit Schwerpunkt Großtiere
- 2019 bis 2020 tätig als angestellte Tierärztin in Mittelsachsen, um wieder näher an der Heimat zu sein. Und seit 2020 im Süden von Leipzig und somit wieder zu Hause, als Tierärztin in einer Gemischtpraxis tätig
- 2016 parallel zur Arbeit Beginn des Doktoratsstudiums zum Thema „Untersuchungen zum Vorkommen von Endoparasiten bei Alpakas in Deutschland unter besonderer Beachtung der Wirksamkeit von Anthelminthika“ an der Wiederkäuferklinik der VetMed Uni Vienna. Abschluss des Doktoratsstudiums am 26.11.2019 mit dem Rigorosum summa cum laude.
Neben der Arbeit weiterhin Veröffentlichungen von Fachartikeln für unterschiedliche Fachzeitschriften für Tierärzte



Vita Annika Müller

Geboren am 05.11.1991
in Oberkirch, Deutschland

- 2007-2012 Tätigkeit in verschiedenen Veterinärmedizinischen Praxen
- 2011-2012 Europäische Pferdeakademie, Baden Baden
- 2012-2014 Ausbildung zur Tierpflegerin Klinik und Forschung
- 2013-2015 Ausbildung zur Tierheilpraktikerin
- 2014-2020 Veterinärmedizinische Universität Wien
- Im Rahmen des Studiums klinische Rotationen an der Freien Universität Berlin an den Kliniken für Kleintiere und Pferde
- Seit April 2020 Doktoratsstudium der Veterinärmedizin an der Veterinärmedizinischen Universität Wien, Österreich (Thema: Abwehrmechanismen des Dromedareuters)
- Seit 07/2020 Assistenz in der Pferdefahrpraxis Dr. Babara OBwald
- 09/2020-03/2021 Amtstierärztin im Amt für öffentliche Ordnung der Landeshauptstadt Stuttgart, Abteilung Sicherheit und Ordnung, Dienststelle Lebensmittelüberwachung, Verbraucherschutz und Veterinärwesen (Teilzeit 40%)
- 02/2021-07/2021 Amtstierärztin im Amt für Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung Karlsruhe
- 08.2021-11/2021 Aufenthalt im Rahmen der Doktorarbeit im Central Veterinary Research Laboratory in Dubai, VAE

Die Redaktion der AlpakaPost im Gespräch mit den Preisträgerinnen

FRAGEN: REDAKTION ALPAKAPOST

Was hat Sie inspiriert, sich speziell mit der Alpakagesundheit zu befassen?

Dr. Luise Kultscher:

Prof. Wittek gab mir damals 3 Themen zur Auswahl. Zwei Themen gehörten zum Forschungsgebiet der Rinder und ein Thema war zu Alpakas. Für mich war sofort klar, es werden die Alpakas. Ich hatte bereits während des Studiums, in Praktika und zu Beginn meiner Tätigkeit als Tierärztin mit diesen faszinierenden Tieren Erfahrungen sammeln können. Zudem wollte ich mit meiner Doktorarbeit die Tiermedizin ein kleines Stück voran bringen, neue Erkenntnisse gewinnen und da gibt es auf dem Gebiet der Alpakagesundheit noch Einiges zu erforschen.

Annika Müller:

Ich habe großes Interesse an Kameliden. Es gibt bereits gute Kenntnisse im Bereich Alpakas, aber sie sind bei weitem nicht so erforscht wie andere Tierarten in Europa. Vor diesem Hintergrund wollte ich mich gezielt mit einem Thema zur Ernährung und Gesundheit der Alpakas auseinandersetzen.

Um welches Thema ging es bei der prämierten Forschungsarbeit?

Dr. Luise Kultscher:

Das Thema hieß: „Untersuchungen zum Vorkommen von Endoparasiten bei Alpakas in Deutschland unter besonderer Beachtung der Wirksamkeit von Anthelminthika.“ Also ging es um Parasiten, welche im Alpaka und da hauptsächlich im Magen-Darm-Trakt, sitzen. Es galt eine Reihe von Fragen zu beantworten, z.B. welche Endoparasiten kommen in den Herden vor, wie wird die Therapie und Prophylaxe durchgeführt und wie wirksam sind die Medikamente?

Annika Müller:

Ich habe mich mit der Untersuchung eines multimineralischen Zusatzfutters speziell für Kameliden und dessen Wirkung auf Blutbild und Vlies befasst.



Was hat Sie daran fasziniert und sind Sie während Ihrer Arbeit auch auf Unerwartetes gestoßen?

Dr. Luise Kultscher:

Viele Themen der Alpakagesundheit sind noch nicht ausreichend erforscht, so auch das Thema der Endoparasitosen. Endoparasitosen sind häufige Erkrankungen bei den Alpakas, ohne Prophylaxe oder un- behandelt können sie zu verminderter Produktivität, wie zum Beispiel die Qualität des Vlieses, oder verminderter Fortpflanzung führen. Es treten aber auch subklinische und klinische Erkrankungen oder auch Todesfälle auf.

Leid oder Verlust von Tieren, obwohl Prophylaxe und Therapie verfügbar sind, kann und muss verhindert werden. Hier haben sich im Laufe der Zeit mehrere Probleme aufgetan. Es gibt keine zugelassenen Medikamente für Alpakas, also erfolgt immer eine Umwidmung und oft werden dabei die Dosierungen von kleinen Wiederkäuern übernommen, was problematisch sein kann, da ein Alpaka eben kein Schaf ist. Hinzu kommt, dass teilweise auf Grund der Unwissenheit von Tierhaltern, wie auch von Tierärzten (durch zu wenig Forschung und Erfahrung), selbst erdachte Behandlungsschemen angewendet werden. Mit häufigem Wechsel der Medikamente ohne vorangegangener Untersuchung, welche Parasiten überhaupt eine Rolle in der Herde/Gruppe spielen, wird teilweise eher Schaden als Nutzen angerichtet. Das hat am Ende zur Folge, dass einige Tierhalter das Gefühl haben, dass die Medikamente nicht wirken, oder sich tatsächlich sogar Unwirksamkeiten entwickelt haben, was von großem Interesse für die Tiere, Tierhalter und Tiermedizin ist. Das habe ich in meiner Doktorarbeit überprüft.

Wir haben einiges an Informationen aus dem gewonnenen Daten ziehen können.

Zum Beispiel:

- Die Diagnostik der Endoparasiten ist häufig unzureichend
- Magen-Darm-Strongyliden und Kokzidien sind die häufigsten Parasiten in deutschen Alpakaherden
- Fenbendazol zeigte teilweise keine ausreichende Wirksamkeit, daher kann eine sich entwickelnde Resistenz nicht ausgeschlossen werden

- Der rote gedrehte Magenwurm (*Haemonchus contortus*) trat weitaus häufiger in den untersuchten Alpakaherden auf, als man bisher angenommen hatte
- Es ist leider weiterhin nicht selten der Fall, dass Medikamente falsch oder unkritisch angewendet werden
- Die selektive Entwurmung wird noch zu wenig häufig angewandt, was die Entwicklung von Resistenzen begünstigt

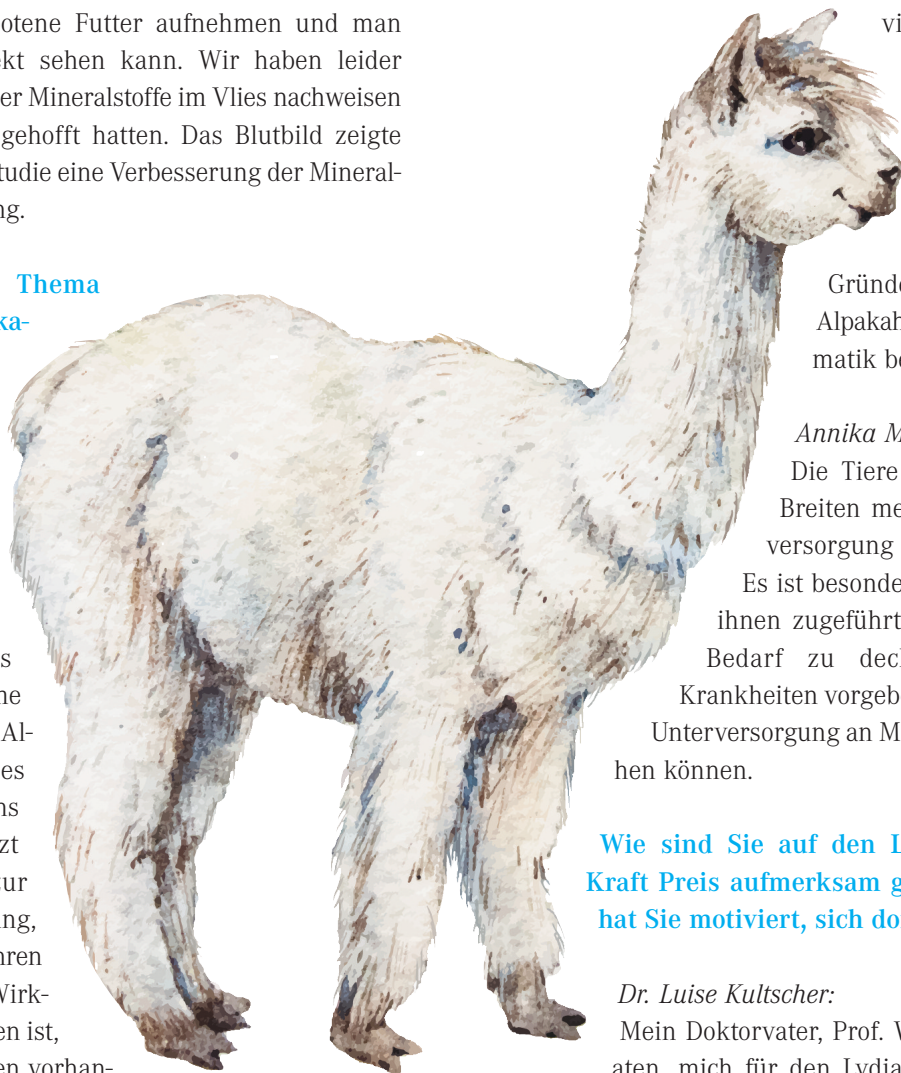
Annika Müller:

Ich fand es besonders spannend herauszufinden, inwieweit die Tiere das angebotene Futter aufnehmen und man einen positiven Effekt sehen kann. Wir haben leider keine Verbesserung der Mineralstoffe im Vlies nachweisen können, wie wir es gehofft hatten. Das Blutbild zeigte jedoch im Laufe der Studie eine Verbesserung der Mineralstoffzusammensetzung.

Warum ist dieses Thema wichtig für die Alpakagesundheit und warum sollten Alpakahalter sich damit auseinandersetzen?

Dr. Luise Kultscher:

Der Befall von Endoparasiten ist eines der größten Probleme bei der Haltung von Alpakas und führt jedes Jahr zu Verlusten. Uns stehen nur begrenzt Wirkstoffgruppen zur Therapie zur Verfügung, da in den nächsten Jahren mit keiner neuen Wirkstoffgruppe zu rechnen ist, muss sorgsam mit den vorhandenen Therapiemöglichkeiten umgegangen werden, d.h. Resistenzentwicklungen vermieden werden. Diese Studie hat gezeigt, dass teilweise bereits eine unzureichende Wirksamkeit von Fenbendazol vorliegt, was die Therapiemöglichkeiten weiter einschränkt, aber auch bei den anderen getesteten Präparaten (Moxidectin und Zolvix) waren bereits Tendenzen zu verringerter Wirkung zu sehen.



Ein gutes Weide- und Herdenmanagement, sowie zielgerichtete, herdenspezifische Entwurmungskonzepte mit regelmäßigen Kotuntersuchungen sind notwendig, um die Ausbildung von flächendeckenden Resistenzen zu stoppen, oder wenigstens so gut wie möglich zu verzögern. Und das liegt vor allem in der Verantwortung der Alpakahalter. Hinzu kommt, dass unnötige Verabreichungen von Medikamenten und Verluste von Tieren auch unnötiges Geld kosten. Lieber eine Kotuntersuchung bezahlt und am Ende ist gar kein Medikament nötig, da der Befall nur geringgradig ist, oder gleich das richtige Medikament

angewendet und nicht

viele unterschiedliche, bis sich die klinischen Symptome bessern. Das sind in meinen Augen sehr wichtige Gründe, warum sich jeder Alpakahalter mit dieser Thematik beschäftigen sollte.

Annika Müller:

Die Tiere leiden in unseren Breiten meist an einer Unterversorgung mit Mineralstoffen.

Es ist besonders wichtig, dass sie ihnen zugeführt werden, um ihren Bedarf zu decken. Damit wird Krankheiten vorgebeugt, die durch eine Unterversorgung an Mineralstoffen entstehen können.

Wie sind Sie auf den Lydia und Konrad Kraft Preis aufmerksam geworden und was hat Sie motiviert, sich dort zu bewerben?

Dr. Luise Kultscher:

Mein Doktorvater, Prof. Wittek, hat mir geraten, mich für den Lydia und Konrad Kraft Preis zu bewerben. Darüber habe ich mich bereits sehr gefreut, da er meine Leistung offensichtlich als sehr gut eingeschätzt hat.

Annika Müller:

Prof. Dr. Wittek, mein wissenschaftlicher Betreuer während dieser Arbeit, hat mich darauf aufmerksam gemacht und mich motiviert, mich zu bewerben.

Wie war Ihre Reaktion als Sie erfahren haben, dass Ihre Arbeit zu den prämierten gehört?

Dr. Luise Kultscher:

Ich musste den Brief zwei Mal lesen, um sicher zu gehen, dass ich mich nicht verlesen habe. Dann war ich überrascht, erfreut und auch etwas stolz zugleich.

Annika Müller:

Ich habe mich riesig darüber gefreut und konnte es beim ersten Lesen gar nicht glauben. Es ist eine Motivation, mich auch weiter wissenschaftlich zu betätigen.

Welche Bedeutung hat die Unterstützung durch den Lydia und Konrad Kraft Preis für Ihr weiteres Studium/Ihre weitere Karriere?

Dr. Luise Kultscher:

Der Lydia und Konrad Kraft Preis bestärkt mich weiterhin neben der Arbeit als praktizierende Tierärztin, den Tieren und ihren Haltern so gut es geht zu helfen. Weiterhin hat er mich motiviert, auch weiterhin Fachartikel in

Fachzeitschriften für Tierhalter und Tierärzte zu veröffentlichen. Wir alle wissen, es muss für die Alpakagesundheit noch viel geforscht und aufgeklärt werden. Der Lydia und Konrad Kraft Preis hat mir gezeigt, dass die Arbeit, die man für die Alpakagesundheit aufbringt, Anerkennung findet und motiviert mich, mich auch in Zukunft mit dem Thema zu beschäftigen.

Annika Müller:

Es ist eine große Unterstützung und Motivation für mich. Ich bleibe auch nach meinem Studium den Kameliden treu und schreibe derzeit meine Doktorarbeit in Dubai über Dromedare.



VEREIN ZUR FÖRDERUNG DER FORSCHUNG
IM GESUNDHEITSEKTOR VON
LAMAS UND ALPAKAS e.V.